

Der Golem ist nicht verschwunden und sogar in der Zeit des Krieges ist er aus seinem Versteck gekommen, um die Synagoge zu schützen. Als die Deutschen [1939] Prag besetzten, beschlossen sie, die Altneuschul zu zerstören. Sie kamen, um den Plan auszuführen. Plötzlich aber, in der Stille der Synagoge, waren die Schritte eines Riesen auf dem Dach zu hören. Sie sahen den Schatten einer riesigen Hand, die vom Fenster bis zum Boden reichte. Die Deutschen waren in großen Schrecken versetzt, warfen ihre mitgebrachten Werkzeuge weg und flohen in Panik.

Ich weiß, dass es für alles eine rationale Erklärung gibt, die Synagoge ist uralt, und jedes noch so leise Klopfen erzeugt ein Echo, das viele Male und wie Donnerrollen wiederholt. Auch sind die Fensterscheiben alt und die Fensterrahmen schief und sie verzerren die Schatten und bilden seltsame Muster auf dem Boden. Ein Bein eines kleinen Vogels erzeugt den Schatten einer riesigen Hand auf dem Boden [...] und trotzdem, [...] da ist etwas.

(Archives of Jewish Folklore, Haifa, No. 11383, 1945)



Du weißt doch, dass ich ein direkter Nachkomme des weisen Rabbi Löw bin, der aus Lehm den Golem modelliert hat und ihm, wenn den Juden Unrecht droht, befahl: Erhebe Dich und gehe! So einen Golem würden wir brauchen, wenn die Nazis auf uns losgehen werden. Ich würde ihm auch befehlen: Erhebe Dich und geh, die Feinde rücken auf mein Prag zu!

(Egon-Erwin Kisch, in: Böhmen am Meer, hrsg. von Walter Schmitz/
Annette Teufel/Ludger Udolph/Klaus Walther, Chemnitz 1997, S. 125)

